Freitag, 13. Juli 1923 · 71. Jahrgang Nr. 325

Berliner Volks-Zeitung

Morgen-Ausgabe
Einzelnummer 800 M.

Mit Berliner Familien-Zeitung
Moden-Zeitung · Sport-Zeitung
Film-Zeitung · Haus u. Garten-Ztg.
Techn. Zeitung · Witzblatt „U.K."

BERLIN HEITER WENIG WIND

Erscheint täglich zweimal Sonntags-Festtags nur einmal. Abonnementspreis (monatlich zweimal Zustellung durch die Botenfrau wöchentlich M. 4300.—, monatl. M. 18 500.— im voraus zahlbar. Abonnementsrücksprüche während der Bezugszeit vorbehalten. Im Falle höherer Gewalt oder Streiks haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung od. Erstattung des entsprechenden Betrages. Tagespreis für Anzeigen: Die 12gespaltene Zeile M. 6500.—, für kleine Anzeigen das Wort M. 1500.—, das fettgedruckte Wort M. 3000.— Haupt-Expedition: Lindenstraße 3. Fernsprecher: Dönhoff Nr. 3440 bis 3446; für den Fernverkehr Nr. 4007 bis 4009. — Rudolf Mosse-Code. — Filialen: Moritzplatz, Köpenicker Straße 67–68, Wiener Straße 1–6, Frankfurter Allee 246, Jerusalemer Str. 46–48, Grenes Frankfurter Straße 10), Greifswalder Straße 177, Kochhannstraße 9, Schönhauser Allee 144, Schloßbauerdamm 4, Potsdamer Straße 79, Fennstraße 1, Müllerstraße 135, Badstraße 61, Königstraße 56–57, Rosenthaler Straße 48, Rathenower Straße 3, Turmstraße 61, Potsdamer Straße 33, Leipziger Straße 108, Zimmerstraße 52, Fliederstraße 69, Fidicinstraße 3, Charlottenburg: Tauentzienstraße 2, Knesebeckstraße 84, Scharrenstraße 30, Nürnberger Straße 27–28, Kaiserdamm 20, Friedenau: Rheinstraße 19, Steglitz: Albrechtstraße 130 (Tempelhof: Berliner Straße 147; Treptow: Köllnische Straße 7; Weißensee: Streustr. 126; Wilmersdorf: Uhlandstr. 86, Kaiserplatz 15; Potsdam: Brandenburger Str. 25; Spandau: Breite Str. 47; Stettin: Paradepl. 8.

Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Baldwins Erklärung im Unterhause

England entwirft eine Antwortnote an Deutschland — Hoffnung auf Einigung — Keine Ruhrbesetzung von Dauer

Die Wiederherstellung der Welt in Gefahr

London, 12. Juli. (W. T. B.)

Unterhaus. In Erwartung der wichtigen Erklärung Baldwins war das Haus und die Zuschauertribünen dicht besetzt. In der Diplomatenloge waren zahlreiche Botschafter und Gesandte, darunter der deutsche Botschafter Dr. Sthamer und der französische Botschafter Graf Saint Aulaire, anwesend. Der Premierminister verlas seine Erklärung in Erwiderung auf eine Anfrage des Führers der Opposition Ramsay Macdonald. Seine Ausführungen wurden häufig durch lebhafte Aeußerungen der Zustimmung und Hört-hört!-Rufe, besonders von seiten der Oppositionsparteien, unterstrichen.

Baldwin teilte mit, **Großbritannien** habe die Alliierten dahin informiert, daß es **bereit sei, die Verantwortung für die Vorbereitung des Entwurfes einer Antwort auf die deutsche Note zu übernehmen.** Die Antwort solle den Alliierten zur Kommentierung unterbreitet werden. Baldwin sprach die Hoffnung aus, **daß man hinsichtlich der Fassung der Antwort zu einer Einigung gelange. Die in der deutschen Note enthaltenen Vorschläge,** ob sie nun angemessen seien oder nicht, **dürften nicht ignoriert werden.** Baldwin wies nachdrücklich auf die wirtschaftlichen und anderen Gefahren der jetzigen Lage hin, und erklärte eine **Ruhrbesetzung von unbestimmter Dauer für eine recht bedauerliche Erscheinung,** für die sobald als möglich ein ehrenhafter Abschluß gefunden werden müsse.

Seine Schlußworte, daß die britischen Vorschläge kein anderes Ziel verfolgten als die Befriedung Europas und die Wiederherstellung der erschöpften Welt, ernteten stürmischen Beifall. Außer dem bereits Gemeldeten sagte Baldwin u. a. noch: **Wir sind fest überzeugt, daß Methoden, die nur zum Ruin Deutschlands führen können, für England, für seine Alliierten und für ganz Europa verhängnisvoll sein würden.** Wir haben es von Anfang an klargemacht, daß unserer Ansicht nach die **Besetzung des Ruhrgebiets nicht geeignet ist, den Höchstbetrag an Reparationen für die Alliierten einzubringen.** (Beifall.) Im Januar haben wir in Paris ein Angebot gemacht, welches wir als eine sehr großmütige Regelung betrachteten, um etwas zu verhindern, was wir für eine Wirtschaftskatastrophe hielten. Dieses Angebot wurde von unseren Alliierten verworfen, und seitdem haben wir beiseite gestanden, beseelt von dem Geiste aufrichtiger Loyalität für die Allianz, die unseres Erachtens die Hauptsicherheit für den europäischen Frieden war und ist. Viele der damals vorausgesehenen Folgen treten heute in die Erscheinung. Die Alliierten erhalten weniger an Reparationen als vor der Besetzung. (Hört! hört! bei der Opposition), und was sie erhalten, wird eingetrieben **um den Preis der zunehmenden Zerrüttung des deutschen Wirtschaftssystems, mit der Aussicht auf den vollständigen Zusammenbruch dieses Systems in der Zukunft** (Hört, hört!). **Die Einwohner der betroffenen Gebiete sind in vielen Fällen schweren Leiden unterworfen,** und es besteht die ernste Besorgnis einer Lebensmittelknappheit. In dem Maße, wie die produktiven Kräfte Deutschlands erschöpft werden, schwindet die Wiederherstellung seines Kredits und die Zahlung seiner Schulden in eine ungewisse Zukunft. Den Preis für diesen Stand der Dinge bezahlt jedes europäische Land, ein Land mit dem Sinken seiner Wechselkurse, ein anderes mit der Abnahme seines Handels, ein drittes mit zunehmender Arbeitslosigkeit. Es ist keine Uebertreibung, wenn man sagt, daß die **Wiederherstellung der Welt in Gefahr ist, und daß der Frieden, für den so große Opfer gebracht wurden, auf dem Spiele steht.**

Wir sind ebenso entschlossen, wie irgend einer der Verbündeten, **daß Deutschland bis zum vollsten Umfange seiner Fähigkeit Reparationen leisten soll,** und wir sind bereit, jede Maßregel zu ergreifen, um Deutschland zu zwingen, bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit zu bezahlen. Aber wir sind als eine Nation von Geschäftsleuten uns dessen bewußt, daß wenn wir von Deutschland eine übermäßige Leistung fordern, wir keinen Erfolg haben, und daß wir und unsere Verbündeten die Hauptleidtragenden sein werden. Viele von den Folgen die wir als Ergebnis der Ruhrbesetzung vorhergesehen haben, sind auf dem Wege, sich zu verwirklichen.

Wir sind überzeugt, daß eine unbeschränkte Fortsetzung dieses Zustandes mit schwerer Gefahr belastet ist. **Deutschland selbst treibt schnell dem wirtschaftlichen Chaos zu,** das von sozialem und industriellem Ruin gefolgt sein kann. Baldwin betonte nachdrücklich, daß diese Lage nicht Deutschland allein angehe, und daß die öffentliche Meinung Europas und nicht zuletzt Großbritanniens über die Fortdauer dieser Verhältnisse mehr und mehr beunruhigt werde. Die Notwendigkeit des Eingreifens hat sich deshalb der britischen Regierung in wachsendem Maße aufgedrängt, und es zeigt sich, daß über die Haltung der hauptsächlich beteiligten Parteien mehr Klarheit geschaffen werden muß.

Dollar: 190476

(New-Yorker Parität)

Wegen der in Paris herrschenden Hitze wurde die Parade von Longchamps am Nationalfeiertag, 14. Juli, abgesagt.

Die belgischen Ruhrtruppen sollen im Laufe des Monats August teilweise abgelöst werden.

Die Franzosen haben die Postdirektion und das Telegraphenamt in Speyer besetzt.

Der Reichsrat hat gestern seine letzte Sitzung vor den Ferien abgehalten.

Die Ausprägung von 240 Milliarden in Tausendmarkstücken ist beabsichtigt.

Der Berliner Bauarbeiterstreik dürfte in den nächsten Tagen zu Ende gehen.

Für die Zeit vom 18. bis einschließlich 24. Juli beträgt das Goldzollaufgeld 3 619 000 vom Hundert.

In der Gegend von Saragossa sind durch eine Ueberschwemmungs-Katastrophe große Schäden angerichtet worden.

Die Konferenz in Sinaja wird am 28. Juli unter Teilnahme der Minister des Aeußern Rintschitsch, Duca und Dr. Benesch eröffnet.

Im englischen Dockarbeiterstreik ist noch kein Ende abzusehen. Trotz des Beschlusses der Streikleitung ist nirgends die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Der bekannte Flieger Helmut Hirth stürzte bei einem Flugversuch auf der Wasserkuppe aus einer Höhe von 30 Metern ab und erlitt schwere Verletzungen.

Der Frauenmord auf dem Eisenplatz scheint durch die Verhaftung des Platzmeisters Levyssohn aufgeklärt.

Man wird allgemein folgenden Vorschlägen zustimmen: Daß die Periode des Konflikts sobald als möglich beendigt werden soll, daß die unbegrenzte Besetzung eines Landes durch ein anderes in Friedenszeit eine an und für sich ungewöhnliche und bedauerliche Erscheinung ist, für die sobald als möglich ein ehrenhafter Abschluß gefunden werden muß, daß der Schuldner nicht lediglich aufgefordert werden soll, seine Schulden zu zahlen, sondern daß er in die Lage versetzt werden muß, dies tun zu können; ferner daß die Zahlungsfähigkeit des Schuldners, soweit Zweifel darüber bestehen, geprüft und festgestellt werden soll, und daß vereinte Anstrengungen gemacht werden müssen, um diese Ziele zu erreichen. Der Frieden wird erst dann endgültig gesichert sein, wenn die Fragen der Reparationen, der interalliierten Schulden und der Sicherheit eines pacifizierten Europa gelöst sind. Wir hoffen, daß wir für diese Bestrebungen ebenso wie für die allgemeine Parteilung der Lage die Zustimmung der Alliierten finden.

Wir sind nicht der Meinung, daß die in der deutschen Note enthaltenen Vorschläge, seien sie nun angemessen oder nicht, ignoriert werden sollen. Wir können nicht billigen, daß eine schriftliche Auseinandersetzung dieser Art über Angelegenheiten, die die Interessen aller berühren, gänzlich einseitig geführt werde, oder daß Vorschläge, von denen es sich zeigt, daß sie Keime einer möglichen Regelung enthalten, gleichgültig behandelt werden.

Baldwin sagte zum Schluß seiner Rede noch: Wir hoffen auf die Mitarbeit Frankreichs und Belgiens nicht weniger als auf Italiens Mitarbeit. Tatsächlich haben wir allen Grund anzunehmen, daß die Ansichten der italienischen Regierung sich in wesentlicher Uebereinstimmung mit den unsrigen befinden. Nachdem Baldwin seine Rede beendet hatte, sprach **Ramsay Macdonald** die Hoffnung aus, daß die Bemühungen des Premierministers von Erfolg gekrönt werden möchten, und stellte mehrere ergänzende Anfragen, welche der Premierminister, wie folgt, beantwortete: **Die Angelegenheit der Antwort auf die deutsche Note werde sofort in Angriff genommen werden.** Was eine Erörterung im Unterhaus betreffe, so hoffe er, daß sich dazu die Gelegenheit bei der zweiten Lesung der Consolitated Fonds Bill finden werde. Eine dritte Anfrage Macdonalds, ob die Regierung beabsichtige, ihre Antwort auf jeden Fall zur Information den Vereinigten Staaten zu übersenden, bat Baldwin auf morgen zu vertagen.

*

Im **Oberhause** richtete Viscount Grey eine Anfrage an den Staatssekretär des Aeußern über die europäische Politik der Regierung, worauf Lord Curzon die gleiche Erklärung verlas, die Baldwin im Unterhause abgegeben hatte. Die Mitglieder des Oberhauses nahmen sie mit großem Beifall auf. Hierauf ergriff Lord Grey das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er unter anderem zur Frage der Sicherheit Frankreichs bemerkte: **Die von Frankreich gebrauchte Methode der Besetzung des Ruhrgebiets sei nicht geeignet, das erstrebte Ziel zu erreichen, sondern geeignet, das gerade Gegenteil zustande zu bringen.** Die Lehren der Vergangenheit zeigten, daß Militarismus keiner Nation und keiner Gruppe von Nationen Sicherheit bringen könne. Der Versuch, Sicherheit auf Kosten anderer Nationen zu erhalten, habe stets mit einem Mißerfolg geendet.

* * *

Noch gestern um die Mittagsstunde holte die französische Regierung durch Havas zu einer großzügigen Stimmungsmache aus, und die Pariser Presse, die tagelang giftige Invektiven gegen die mutmaßlichen oder wahrscheinlichen Pläne der britischen Regierung gespien hatte, machte nochmals in eitel Optimismus. Nun hat Baldwin endlich gesprochen und schon nach den bisher vorliegenden unvollkommenen Texten muß man doch zu dem Schluß kommen, daß es eine Liebeserklärung an die französische Adresse wenigstens nicht war. Daß Baldwin der französischen Regierung den Fehdehandschuh nicht hinwerfen, sondern einen neuen Versuch machen würde, die auseinanderklaffenden Auffassungen zu überbrücken, darüber mußte sich jeder politisch Denkende von vornherein klar sein. Aber Havas hat auch betont, der englische Premierminister würde nichts für französische Ohren unangenehm Klingendes sagen. Nun, das ist Sache des Geschmacks. Eine melodiöse Serenade für den Quai d'Orsay stellt die britische Erklärung kaum dar.

Baldwin hat ernst gesprochen. Nicht verbrämt mit sentimentalen Billigkeiten, auch nicht wie einer, der den Zwist jusqu'au bout will. Er hat in sehr sachlicher, sehr verantwortungsbewußter Weise auf die Konsequenzen der Fortdauer des gegenwärtigen fürchterlichen Zustandes hingewiesen; er hat den wirtschaftlichen und politischen Fehlschlag des Systems der Okkupationen höflich, aber deutlich unterstrichen und die sehr den Tatsachen entsprechende Pointe gefunden, daß den Preis dafür jedes europäische Land bezahle.

In Paris ist in den letzten Tagen wiederholt zum Ausdruck gebracht worden, die britische Regierung werde Deutschland Aufgabe oder zum mindesten Abbau des passiven Widerstandes anempfehlen. Ein solches Wort ist nicht gefallen. Auch nicht Gesagtes kann gelegentlich unangenehm klingen. Dafür dürfte gerade Herr Poincaré, der durch Havas in letzter Stunde die Welt nochmals von seinem Sinn für sprachlichen Wohllaut zu überzeugen suchte, einiges Verständnis haben.

Diesem Negativen steht ein Positives gegenüber. Indem England die Vorbereitung eines Entwurfs für die Antwort auf die deutsche Note in die Hand nimmt und ausdrücklich bekannt gibt, daß sie diese Arbeit den Alliierten zur Kommentierung vorlegen werde, nimmt sie nicht nur die steckengebliebene Diskussion wieder auf, sondern nötigt auch die Alliierten, endlich das Schweigen zu brechen. Damit macht sie der Verschleppungstaktik Poincarés ein Ende, zieht auch einen Schlußstrich unter das Stadium der „Unterhaltungen hinter gepolsterten Türen". Denn einer in gefeilter Form gestellten Frage gebührt eine ebensolche Antwort. Und wenn einer die Mühe und die Verantwortung des ersten Schrittes in einer ebenso komplizierten wie delikaten Angelegenheit auf sich nimmt, so kann der Partner, wenn er nicht gröblich gegen den international geltenden Anstandskodex verstoßen will, nicht einfach nach der anderen Seite blicken und tun, als wüßte er von nichts. In diesem Sinne bedeutet das Entgegenkommen Englands, das für die intransigenten französischen Politiker allerdings kein Entgegenkommen ist, sondern eher eine Falle, einen moralischen Druck von starker Realität, der in der Folge wohl erst wirksam werden wird.

Enthält die englische Regierungserklärung ein Programm? Sicherlich nicht in der Art, wie auch von einem Teil der Londoner Presse noch kürzlich angenommen wurde. Es fehlt die Forderung nach einer Sachverständigenkonferenz, auch an die Möglichkeit eines englischen Separatvorgehens wird nicht gerührt. Es fehlen überhaupt Blicke ins Weite, Markierungen von Endzielen. Aber ein allernächstes Ziel wird klar und deutlich aufgestellt: die gemeinsame Antwort aller Alliierten. Das will England zunächst. Ueber weiteres sich zu verbreiten, namentlich über etwaige Folgen für Deutschland, wäre im Augenblick müßige Spekulation. Aber eines wissen wir nun: abermals ist Poincaré in das Spiel der britischen Politik verflochten. Langsam, aber sicher wird